

Kartographie zwischen Kunst und Wissenschaft

**Einführung: Kartographie als Zeichensystem.
Kunstgeschichte und Geographie im Dialog**

27.10.2014: **Prof. Dr. Mirka Dickel**
(FSU Jena, Didaktik der Geographie)
Prof. Dr. Verena Krieger
(FSU Jena, Kunstgeschichte)

**„In Ymagine mundi Roma habet forma leonis“.
Das kartographische Bild von Rom im Kontext der
Universalgeschichte von Paolino Minorita**

03.11.2014: **Prof. Dr. Tanja Michalsky**
(UdK Berlin, Kunstgeschichte)

**Im Visier der Landvermesser. Maßstäbliche Raumentwürfe
in der Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts**

10.11.2014: **Prof. Dr. Ulrike Gehring**
(Uni Trier, Kunstgeschichte)

**Der Gothaer Kartenstil
zwischen Wissenschaft und Kunst**

17.11.2014: **Dr. Petra Weigel**
(Uni Erfurt/Forschungsbibliothek Gotha,
Geschichte/Kunstgeschichte)

**Aufbruch ins Anderswo.
Zur Öffnung des Feldes durch Kartographie**

24.11.2014: **Prof. Dr. Mirka Dickel**
(FSU Jena, Didaktik der Geographie)

**Territorialität konfigurieren:
Die Internationale Weltkarte (IWK)
im 20. Jahrhundert**

01.12.2014: **Prof. Dr. Ute Schneider**
(Uni Duisburg-Essen, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte)

**Kartographie als Thema und Medium
der zeitgenössischen Kunst**

08.12.2014: **Prof. Dr. Verena Krieger**
(FSU Jena, Kunstgeschichte)

Meine Karten der Welt

15.12.2014: **Prof. Stephan Huber**
(Bayerische Akademie der bildenden Künste München,
Bildende Kunst)

**Objektive Kartographien?
Zum Wandel der Kartenwissenschaft
um 1800**

05.01.2015: **Dr. Andreas Christoph**
(FSU Jena, Wissenschaftsgeschichte)

**When Science meets Art:
Wissenschaftliche Praktiken und
ästhetische Prinzipien in der Kartographie
des 19. Jahrhunderts**

12.01.2015: **Prof. Dr. Iris Schröder**
(Uni Erfurt/Forschungszentrum Gotha,
Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts)

**Kartengründe und -abgründe
der Geographie**

19.01.2015: **Dr. Barbara Zahnen**
(HU Berlin, Geographie)

**Raumbilder –
Karten zwischen Topographie und Topologie**

26.01.2015: **Prof. Dr. Stephan Günzel**
(BTK Berlin, Medientheorie)

**Wissen und Schönheit der Kartographie.
Zu „Alexander von Humboldt's System
der Isotherm-Kurven, in Merkator's Projektion“**

02.02.2015: **Prof. Dr. Robert Stockhammer**
(LMU München, Allgemeine und vergleichende
Literaturwissenschaft)

**Kartographische und literarische Weltenränder
in der Frühen Neuzeit**

09.02.2015: **Prof. Dr. Jörg Dünne**
(Uni Erfurt, Romanistische Literaturwissenschaft)

Jahrhunderte lang war die Kartographie eng mit den bildenden Künsten verbunden: Maler wie Leonardo da Vinci und Dürer schufen auch Karten und umgekehrt folgten die Kartographen ästhetischen Prinzipien, die denen der Veduten- und Landschaftsmalerei verwandt waren. Doch trotz aller Gemeinsamkeit unterlagen Karten und Gemälde schon in der Blütezeit der Kartographie im 16. Jahrhundert unterschiedlichen Paradigmen. Mit dem im 18. Jahrhundert aufkommenden Anspruch auf Objektivität verschärfte sich diese Differenz und erreichte mit der Verwissenschaftlichung der Kartographie im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt. Seither gilt die Karte als ein allein objektiven Kriterien verpflichtetes Medium. Dass diese Neutralität der Effekt einer komplexen Rhetorik ist und dass eine Karte stets implizite Deutungen und Wertungen enthält, folglich spezifische Weltbilder (re-)produziert und Machtansprüche geltend macht, hat die kritische Geographie der letzten Jahrzehnte aufgezeigt. Damit ist das Verhältnis von Kartographie und Kunst wieder zum Gegenstand der Reflexion geworden. Heute werden unter dem Begriff „Mapping“ auch subjektive Kartierungsverfahren gefasst. Literatur und bildende Künste greifen in jüngerer Zeit vermehrt die Kartographie als Motiv und gestalterisches Verfahren auf. Einer der Vorreiter künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Kartographischen ist Stephan Huber, dessen Werk „Alte Welt – Neue Welt“ (2009) die Friedrich-Schiller-Universität erworben hat und das im ersten Obergeschoss des Uni-Hauptgebäudes zu betrachten ist.

Die Ringvorlesung untersucht das spannungsreiche Verhältnis von ästhetischem und wissenschaftlichem Paradigma in der Kartographie aus unterschiedlichen Perspektiven. In historischen Fallstudien vom 14. bis zum 21. Jahrhundert wird der Wandel dieses Verhältnisses untersucht, systematisch wird nach den Spezifika der Zeichensysteme Kartographie, Malerei und Literatur gefragt und aus künstlerischer Perspektive werden die Potenziale kartographischer Verfahren und ihrer Überschreitung freigelegt.

